

Das tausendblättrige (tausendköpfige) Kraut.

Seit mehr als zehn Jahren wird in England ein Futterkraut angebaut, welchem man den Namen tausendköpfiges Kraut beigelegt hat, welches aber, da es keine Köpfe, sondern nur Blätter treibt, richtiger tausendblättriges Kraut zu benennen ist. Die Resultate über die Qualität und Quantität des Ertrages dieses Krautes sind in England sehr zufriedenstellend. Man hat z. B. 330 Quadratruthen mit solchem Kraute bepflanzt, zu gleicher Zeit, in welcher das gewöhnliche Kraut ausgepflanzt wird. In der zweiten Hälfte des Oct. hat man zu blatten angefangen und bis Ende Decbr. damit fortgefahren, wobei sich ein täglicher Ertrag von 25 Dresd. Schfl. Blättern ergeben hat. Die Abwechselung von Frost und Thauwetter, von Schnee und Regen, auch strenger Kälte hatte keine nachtheilige Einwirkung auf dieses Kraut. Schaafe und Kühe fressen es mit großer Begierde. Bei guter Behandlung, tiefer Bearbeitung des Bodens mit dem Untergrundpfluge und reichlicher Düngung mit gutem Stallmist gibt es eine überaus nahrhafte Fütterung. Das Gewicht einer vollkommenen ausgewachsenen Pflanze beträgt 25 — 35 Pfd. Mit diesem Kraute ist nun auch ein Versuch auf dem Rittergute Schmeta bei Dschag im Königreich Sachsen gemacht worden. Der Same wurde direct von Mr. Gibbs in London bezogen, im März in ein Mistbeet gesät und die Pflanzen Anfangs Juni 3 Fuß auseinander in den Acker versetzt; die Pflanzen wuchsen kräftig empor, wurden behäufelt und behielten stets ein frisches grünes Ansehen. Die Farbe war etwas heller als die des gewöhnlichen Krautes. Es zeigten sich häufige und starke Aehren, das umstehende gewöhnliche Kraut war bedeckt mit Ungeziefer, das tausendblättrige aber ganz frei davon. Die Blätter des erstern wurden gelb und röthlich, durchlöchert wie ein Sieb, das letztere blieb unverfehrt und behielt seine kräftige Farbe und sein Wachsthum. Das Eigenthümliche des tausendblättrigen Krautes ist, daß zwischen den Blattstielen in großer Menge sich auch Blätter zeigen, die Pflanzen zum Theil bloß einen Strunk haben, zum Theil aber auch aus 10 — 15 aus der Erde wachsenden zarten Aehren bestehen, und dadurch einen bedeutenden Umfang erhalten, welcher aber durch reiche Blättermasse gefüllt ist. Höhe und Breite der Pflanzen im Oct. betrug über 3 Fuß. Das Kraut gab schönes, gesundes Futter, welches von den Kühen mit großer Begierde gefressen wurde. Nach der Ernte im November wurden 6 Krautköpfe von dem gewöhnlichen Strunkkraute, welches dicht neben dem tausendköpfigen gestanden, gewogen, und das Gewicht betrug 29 Pfd. Ferner wurden 6 Kopf Weißkraut von dem nämlichen Acker nebst Strunk und Wurzel gewogen, und es ergab sich ein Gewicht von 25 1/2 Pfd. Das Gewicht von 6 Pflanzen des tausendblättrigen Krautes, welche nicht sämmtlich zu den größten gehörten, betrug dagegen 38 Pfd. Die Pflanzen des tausendblättrigen Krautes, welche nur einen Strunk haben, verlieren aber etwa 1 — 1 1/2 Pfd. an nugharem Gewicht, indem der Strunk holzig ist.

Agron. Zeit.

Der Entdecker der Goldlager in Californien, Hr. Suther, ist kein Amerikaner, wie es in einigen Blättern hieß, sondern ein Schweizer, der bis 1830 in französischen Militärdiensten stand, dann als Sergeant aus denselben entlassen wurde und nach seinem Vaterlande zurückkehrte, wo er aber keinen ihm zusagenden Wirkungskreis finden konnte, in Folge dessen er bald darauf nach Amerika ging. Hier führte ihn einige Zeit nachher das Schicksal nach Californien, wo er dem damaligen mexicanischen Statthalter einige als wichtig erkannte militärische Dienste leistete, wofür er als Belohnung eine Strecke Land von 10 spanische Meilen im Umfange erhielt. Dieses Land, das in einer Wildniß gelegen war, von Indianerstämmen umgeben, hatte Suther möglichst nutzbar zu machen gesucht. Er hatte sich bei den Indianern in Achtung zu setzen gewußt und sich zu einer Art von Häuptling unter ihnen emporgeschwungen. Das Gold auf seinem Gebiete wurde erst entdeckt, als Suther einen Damm in der Nähe eines Flusses aufwerfen ließ. Das meiste Gold in Californien wird aus diesem und einem andern Flusse gewonnen, was, wie der Gewinn von allem Flußgold, eine sehr ungesunde Arbeit ist. Die Güte des Californischen Goldes ist die vorzüglichste. Es ist zum Theil 23 karatig, sonach von dem Werth des Ducatengoldes.

Suther, dessen Besitzthum von der amerikanischen Regierung anerkannt worden ist, hat die Aussicht, binnen einiger Zeit der reichste Privatmann der Welt zu werden. Zwei seiner Söhne sollen sich augenblicklich noch in der Schweiz, ein dritter bei ihm in Californien sich befinden.

Anzeigen.

Erklärung.

Dem Professor Kästner zu Göttingen waren die Studirenden, weil er die unter ihnen herrschenden Unsitte oft scharf tadelte, recht böse. In ihrem Verdrusse schrieben sie ihm eines Tages, um sich an ihm zu rächen, auf die Tafel seines Hörsaales: „Professor Kästner ist ein Esel.“ — Als er beim Eintreten in den Saal dieses las, ging er zu der Tafel, nahm die Kreide und schrieb, ohne irgend etwas weiter zu bemerken, ganz ruhig hinzu: „Treiber.“

Delbrück.

Ein Berliner Kaufmann erzählte heute in einer Abend-Gesellschaft, daß die wohlbeleibte E. aus Delbrück ihre bei der I. Kammer zu Berlin nachgesuchte Concession wegen Verleihung des Mäkler-Patens in Heiraths-Angelegenheiten vom 1. April d. J. ab erhalten, welches den jungen Heiraths-Candidaten im Delbrücker Lande, besonders wenn solche stiefmütterlich von der Natur behandelt mit tüchtigen Geldbeuteln aber versehen sind, sehr zu statten kommt.

Anzeige.

Die Erben der Wittve Domainenrath Mantell beabsichtigen ihren in hiesiger Stadt in der Nähe der Mühlen belegenen beinahe 2 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten den f. g. Damm, welcher auf allen Seiten von fließendem Wasser umgeben zur Anlage einer Bleiche, Badeanstalt, Lohgerberei, Färberei und dergleichen vorzüglich geeignet ist, unter sehr annehmbaren Bedingungen wegen Bezahlung des Kaufpreises zu verkaufen und eventuell zu verpachten. Das Nähere beim Unterzeichneten.

Baderborn, den 23. Februar 1849. Mantell, D. L. G.-Assess.

Nachstehende Journale liegen bei uns zum Verkaufe:

Ambrosius. Wochenschrift für Prediger u. Jahrgang 1848.

Blätter, histor. politische von Philipps und Görres „ 1848. Band 21.

Sion. Religiöse Zeitschrift von Wiser. Jahrgang 1848.

Sonntags-Blatt. Jahrgang 1848.

Hausfreund, katholischer, von Westermayer. Jahrg. 1848.

Katholik von Rißel und Sausen. Jahrg. 1848.

Gebote hierauf erbitten wir uns baldigst. Auch sind noch mehrere ältere Jahrgänge obiger und anderer theologischer Zeitschriften vorrätzig.

Junfermann'sche Buchhandlung.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind vorrätzig:

Etzinger, 90 Betrachtungen über das Leiden und Sterben unseres lieben Herrn Jesu Christi. Preis geb. 1 Rthlr. 17 1/2 Sgr.

Emmerich, Anna Catharina, das bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi. Preis geb. 1 Rthlr. 11 1/4 Sgr.

Heilige Wallfahrt oder andächtige Besuchung des schmerzhaften Kreuzweges, wie sie bei den P. P. Franziskanern gehalten wird. Preis 1 Sgr. 6 Pf.

Andacht zum sterbenden Heilande. Preis 8 Pf.

Ferner haben wir noch eine reiche Auswahl verschiedener Predigt- und Erbauungsbücher für die heil Fastenzeit auf Lager.

Junfermann'sche Buchhandlung.

Jede solide Buchhandlung (in Baderborn die Junfermann'sche Buchhandlung) nimmt Bestellung an auf

Meyer's Universum,

Dreizehnter Jahrgang.

Der ganze Jahrgang von 12 Monatsheften mit 48 der schönsten Stahlstiche, sammt einer Prämie von 4 Thlrn. an Werth, kostet nur 2 1/2 Thlr. Pr. Ct. oder 4 fl. 48 Kreuzer rhein.

Das Universum umfaßt die Welt und bringt Alles, was Natur und Kunst Herliches in ihr geschaffen haben, durch Bild und Wort zur lebendigen Anschauung. — Es ist kein gewöhnliches Buch. — In bezaubernder Weise stellt der Verfasser mit dem Gedankens Unermeßlichkeit bald Vergangenheit, bald Gegenwart, bald Geschichte, bald Zustände, bald vorzugsweise die äußere Erscheinung, bald mehr die geistige Betrachtung in seinen Rahmen und führt dem Leser eine Reihe von Bildern vor, in welchen sich eine reiche Ideenwelt widerspiegelt, die ein magisches Licht auf alle Gegenstände wirft und alle Gestaltungen belebt. — Meyer's Universum ist dadurch ein Liebling des Publikums geworden und mehrt den Kreis seiner Abnehmer mit jedem Jahre.

Durch die Bestellung auf den dreizehnten Band von Meyer's Universum erwirbt sich

jeder Subscribent folgendes Meisterwerk der Kunst unentgeltlich:

Den Seesturm,

nach Smith's berühmtem Gemälde in Stahl gestochen von Meyer's u. Groß Quer-Imperial-Folio. — Ladenpreis: 4 Thlr. oder 7 Gulden rhein.

Dieses Bild ist das Gegenstück zur „Seeschlacht“, welches Kunstblatt als Prämie zu Meyer's Universum, 12. Jahrgang, gegeben und mit allgemeiner Bewunderung aufgenommen wurde.

Dort, in der Seeschlacht, war der Kontrast des ruhigen, fast spiegelglatten Meers mit dem entsetzlichen Menschenkampf; hier ist's die aufgeregte Natur, vor deren Drohen friedliche Menschen beben und flüchten. Beide Bilder sind als Kunstwerke einzig und von höchster pathetischer Wirkung.

Wer auch die „Seeschlacht“ zu haben wünscht, kann sich solche durch Bezug des 12. Jahrgangs des Universums (so lange der kleine Vorrath reicht verschaffen.)

Gildburghausen, am 1. Januar 1849.

Das Bibliographische Institut.

Verantwortlicher Redakteur: J. C. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.